

Krieg und Flucht im Unterricht

Biographische Zugänge und didaktische Materialien

Verena Brenner

Diese Publikation ist das Ergebnis des seitens des Staatsministeriums Baden-Württembergs geförderten Projektes „Aktuelle Kriege als Unterrichtsthema“. Das Projekt fand unter der Leitung von Uli Jäger, Programme Director Peace Education & Global Learning der Berghof Foundation statt. Projektmitarbeiterin war Verena Brenner, von 2012 bis 2014 Project Manager bei der Berghof Foundation. Das Projekt und die Erstellung der vorliegenden Broschüre wurden von einer Beratungsgruppe und weiteren Expertinnen und Experten unterstützt (siehe S. 5).



Baden-Württemberg

STAATSMINISTERIUM

Verena Brenner (2014): Krieg und Flucht im Unterricht. Biographische Zugänge und didaktische Materialien.

© 2014 Berghof Foundation Operations GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN: 978-3-941514-15-7

Layout: Edenspiekermann, Christoph Lang

Bildnachweise: Carsten Stormer / Zeitenspiegel Reportagen, S. 36–38; alle weiteren Fotos: privat

Cartoons: Burkard Pfeifroth, S. 30

Titelbild: Syrische Flüchtlingen in Jordanien. Sascha Montag / Zeitenspiegel Reportagen

9 Erkundung und Interviews: Projekt zu Fluchtgeschichten

Interviews mit Zeitzeugen und Experten vertiefen nicht nur das Verständnis für ein Thema, sie können auch eindrucksvolle Begegnungen ermöglichen. Zudem werden Dialoge zwischen Kulturen und/oder Generationen ermöglicht. Gerade im Themenbereich Krieg und Flucht können durch die persönlichen und authentischen Berichte die Auswirkungen der „großen Weltpolitik“ auf das Leben „kleiner Leute“ sichtbar gemacht werden. Dabei wird auch der Erwerb von Kompetenzen in der Durchführung von Interviews gefördert.

Vorschlag für den Unterricht

1. Vorbereitung der Lehrerin oder des Lehrers

Da nicht davon ausgegangen werden kann, dass die Schülerinnen und Schüler Erwachsene mit Fluchterfahrung oder Expertinnen und Experten der Flüchtlingshilfe kennen, sollte die Lehrerin oder der Lehrer im Vorfeld bereits 5–10 mögliche Interviewpartnerinnen und -partner in der eigenen Stadt identifizieren.

Die Erfahrungen in der Befragung von Kindern mit Kriegs- und Fluchterfahrung für dieses Heft hat gezeigt, dass es schwierig ist, Kinder und Jugendliche für Interviews zu finden. Außerdem erfordert deren Befragung eine besondere Sensibilität und einen geschützten Rahmen, um eine Retraumatisierung oder weitere Stigmatisierung zu vermeiden. Für Schülerinterviews empfiehlt es sich daher, erwachsene Interviewpartner auszuwählen. Dies können entweder Erwachsene mit Fluchthintergrund sein oder auch Expertinnen und Experten, die mit Flüchtlingen arbeiten (z. B. Sozialpädagogen im Flüchtlingsheim oder in Wohngruppen mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, Therapeuten, Rechtsanwälte, Integrationsbeauftragte usw.). Anlaufstellen für die Kontaktaufnahme für Flüchtlinge können Flüchtlingswohnheime (z. B. Caritas, Diakonie), Asylcafés oder Lehrerinnen und Lehrer der Vorbereitungsklassen sein.

Für die Personen, die für ein Interview in Frage kommen, stellt die Lehrerin oder der Lehrer Hintergrundmaterial bzw. Recherchetipps bereit.

2. Auswahl und Kontaktaufnahme

In Dreiergruppen entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für eine Person aus ihrem Bekanntenkreis oder aus der Stadt (s. Punkt 1), die sie gerne befragen möchten.

Kontaktaufnahme mit dem möglichen Interviewpartner (entweder durch die Lehrerin, den Lehrer oder die Gruppe): Vorstellung des Projekts, Ziele und Thema, was mit den Interviewergebnissen passieren soll, Klärung ob und wie das Gespräch aufgezeichnet werden darf, Vereinbarung von Termin und Ort.

3. Vorbereitung des Interviewleitfadens

Die Schülerinnen und Schüler erhalten oder recherchieren selbständig Hintergrundinformationen zur Person. Die Gruppe überlegt, was sie über die Person, ihren Werdegang, ihr Herkunftsland, ihre Arbeit oder ihre Sorgen und Hoffnungen wissen möchte und erstellt einen Interviewleitfaden.

4. Austausch und Optimierung der Leitfäden

Zwei der Arbeitsgruppen stellen sich ihre Interviewleitfäden vor und geben sich Feedback: Sind die Fragen verständlich und relevant? Laden die Fragen zum Sprechen ein? Sind die Fragen sensibel? Ist die Abfolge der Fragen sinnvoll?

5. Probeinterview

Die Dreiergruppe entscheidet, wer von ihnen die Fragen stellen, wer Fotos machen und wer für die Aufzeichnung / das Protokoll zuständig sein wird. Die Interviewperson führt mit einem anderen Gruppenmitglied ein Probeinterview durch, um mehr Sicherheit zu erlangen und den Fragebogen nochmals zu testen.

6. Durchführung des Interviews

Vorbereitung des Raumes – gute Atmosphäre (z. B. frische Luft, Licht), Glas Wasser, Tisch und Stühle, Technik. Erneute Kurzvorstellung der eigenen Gruppe, der Ziele des Gesprächs und des geplanten Ablaufs, Protokoll- und Aufnahmeerlaubnis einholen. Am Schluss bedanken und weiteres Vorgehen erläutern.



7. Nacharbeit und Aufbereitung des Interviews

Die Schülerinnen und Schüler werten das Protokoll/die Tonaufnahme aus (Interview kommentieren, bewerten und in Bezug zum eigenen Thema stellen). Sie gleichen die Angaben mit anderen Quellen ab. Sie entscheiden sich, welche Aussagen ihnen besonders interessant erscheinen und bereiten eine Präsentation vor.

8. Präsentation und Diskussion in der Klasse

Tipps zur Weiterarbeit

1. Die Durchführung von authentischen Interviews ist anspruchsvoll und aufwendig, aber schon der Kontakt kann eine große Bereicherung sein. Eine gute Auswahl der Interviewpartner und eine intensive Vorbereitung sind jedoch unerlässlich. Nur wer sich in einem Thema bereits auskennt, kann Fragen stellen und die Antworten beurteilen. Daher empfiehlt es sich, die Interviews am Ende einer Unterrichtseinheit zum Thema Krieg und Flucht durchzuführen.
2. Interviewbögen sind eine Stütze, sollten allerdings den Gesprächsfluss nicht blockieren. In der Vorbereitung können daher übergreifende Fragen formuliert werden, die durch Unterfragen ergänzt werden. So kann im Interview spontan reagiert werden. Bei der Erstellung der Interviewbögen sollte auch auf atmosphärische Dinge geachtet werden: offener Gesprächsbeginn, der zum Erzählen einlädt oder eine Abschlussfrage, die einen positiven Ausstieg aus dem Interview ermöglicht.
3. Bei der Befragung von Flüchtlingen sind besonderes Einfühlungsvermögen und Taktgefühl gefragt, da die Befragten sich in einer unsicheren, teils prekären Situation befinden. Daher ist es besonders wichtig, dass die Fragen sensibel formuliert werden und die Befragten zu jeder Zeit die Kontrolle über den Prozess haben und die Richtung des Interviews bestimmen können („ownership“). Dazu gehört, dass sie Fragen nicht beantworten müssen, dass sie entscheiden können, welche Antworten vertraulich sind, dass sie Pausen machen können usw.
4. Wichtig ist auch die Frage, wie das Interview aufgezeichnet wird – schriftliches Protokoll, Tonbandaufnahme, Filmkamera, Handy). Große Kameras und Aufnahmegeräte können hemmend wirken. Es ist zudem wichtig, technische Geräte im Vorfeld zu testen.
5. Es bietet sich an, nach dem Gespräch zunächst ein Gedächtnisprotokoll zu erstellen. Dies kann dabei unterstützen, zentrale Aussagen und Themen des Interviews zu identifizieren. Im Anschluss daran fällt die Auswertung der oft umfangreichen Aufzeichnungen leichter.
6. Weiterarbeit: Interviews bieten einen authentischen Einblick in das persönliche Erleben betroffener Personen. Bei der Auswertung gilt es die persönlichen Sichtweisen mit anderen Perspektiven und historischen Fakten abzugleichen und sie nicht als „Wahrheit“ zu interpretieren.



**Berghof Foundation
Operations GmbH**
Altensteinstrasse 48a
14195 Berlin
Germany
www.berghof-foundation.org
info@berghof-foundation.org

**Berghof Foundation
Peace Education & Global Learning**
Corrensstrasse 12
72076 Tübingen
Germany
www.berghof-foundation.org
info-tuebingen@berghof-foundation.org